

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1959-05-25

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

25. Mai 1959

Steinberg-Verlag
Schwendenhausstrasse 19
Zürich-Rehalp

Sehr geehrtes Fräulein Steinberg, -

besten Dank für die Uebersendung des Schreibens von Herrn

Yutaka Wakisaka.

Das Buch "André Gide" von Klaus Mann betreffend, so darf ich mich anschliessend und endgültig äussern, wie folgt:

Sie haben meinem Bruder, der sich mit Ihnen befreundet glaubte, und mit dem befreundet gewesen zu sein Sie selbst verschiedentlich angaben, sehr erheblichen Schaden zugefügt. Seinen "Gide", der zur Zeit Ihrer Veröffentlichung und noch mehrere Jahre danach von akutestem Interesse für das lesende Publikum der beiden Deutschladd, wie auch Frankreichs gewesen ist, haben Sie in der Schweiz miserabel vertreten. Der Band war in den Buchhandlungen kaum mehr zu haben, und, quasi unter Ausschluss der Öffentlichkeit, hüteten Sie ein paar hundert unverkaufte Exemplare in den heimischen Schubladen, - eine Handlungsweise, aufgrund deren Sie vorzugeben vermochten, die Auflage sei keineswegs "vergriffen"; keineswegs, ergo, sei ich befugt, eine Neuauflage zu fordern, oder auch, nach Ablauf eines Jahres, die Rechte anderweitig zu vergeben. Konsequenz: das Werk blieb liegen, bis, im Laufe von vielen Jahren eine Anzahl neuer Gide-Biographien erschienen waren, die, da André Gide meinen Bruder überlebt hatte, Manches enthielten, wovon Klaus Mann, zur Zeit der Entstehung und Redaktion seines Buches, nichts wissen konnte. Kurz, Sie haben dafür gesorgt, dass "Die Geschichte eines Europäers" auf der Rehalp "veraltete", ohne dass mir die geringste Handhabe gegeben war, dies "veralten" zu verhindern.

Zu allem Ueberfluss, aber, haben Sie sich konsequent geweigert, auch nur mit mir abzurechnen. Mit dieser Weigerung stehen Sie allein unter sämtlichen Verlegern, denen gegenüber ich Klaus Mann vertrete. Der Querido Verlag, Amsterdam, der Blanvalet-Verlag, der Verlag S. Fischer, die damals existente "Neue Schweizer Rundschau", der Verlag von "Story Magazine",

der Aufbau Verlag, Berlin, die Verlage Einaudi und Mondadori, Italien, eine ganze Reihe von französischen, angelsächsischen, jugoslawischen, ungarischen, tschechoslowakischen, arag-tinischen, spanischen, etc. Verlagshäusern halten sich an mich, als ^{an mich} ~~seiner~~ legitime Erbin und Vertreterin der Rechte meines Bruders. Niemand, ausser Ihnen, seiner "Freundin", hat es je für nötig befunden, "Beweise" von mir zu fordern. De facto gibt es solche Beweise, - wenn auch legal bindend, so doch nur indirekt. Klaus hinterliess kein Testament. Rechtlich gesprochen viel sein gesamtes "estate" damals an seine (unsere) Eltern. Letztere beschlossen auf der Stelle, mir die Verlagsrechte anzuvertrauen. Des weiteren hinterliess - bis auf seine Bücher und persönlichen Effekten, die mir gleichfalls zugesprochen wurden, - Klaus nichts. Und was die "Rechte" anging, so stand von vornherein fest, dass ich sehr viel Zeit, Mühe und Arbeit würde investieren müssen, ehe die geringsten Einnahmen erzielt werden konnten. Gleichviel. Selbstverständlich bat ich meine Eltern nicht um eine schriftliche Bestätigung für das Verfügte. Und ebenso selbstverständlich hat kein Verlagshaus der Welt je eine solche Bestätigung von mir verlangt.

Ich denke also gar nicht daran, nach so vielen Jahren und eigens für Sie, sehr geehrtes Fräulein Steinberg, den "Beweis" dafür, dass ich "die Erbin" von Klaus Mann bin "anzutreten".

Wollen Sie die mir zustehenden Honorare doch gütigst behalten, - wobei ich Sie freilich ersuchen muss, die fraglichen Beträge nicht der kommunistischen Partei oder einer ihrer "front-Organisationen" zuzuleiten. Klaus Mann war, wie Sie sehr wohl wissen, kein Kommunist, und da mir in all diesen Zusammenhängen immer und vor allem daran gelegen sein muss, in seinem Sinne zu handeln, muss ich Ihnen die Verwendung des Geldes im Interesse "kommunistischer Belange" hiemit untersagen.

Die Veröffentlichung dieses Briefes - bei Gelegenheit - behalte ich mir vor.

In vorzüglicher Hochachtung



DP/33M